

Arien und Gesänge

aus:

F i d e l i o.

*~~~~~*  
E i n e O p e r

i n z w e y A u f z ü g e n

n a c h d e m F r a n z ö s i s c h e n

v o n F. F r e i t s c h e.

Die Musik ist von Herrn von Beethoven.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

---

Frankfurt am Main, 1814.

*Don Fernando 180/70*  
**P e r s o n e n :**

---

Don Fernando, Minister.

Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses.

Storstan, ein Gefangener.

Leonore, seine Gemalin, unter dem Namen Fabelio.

Roffo, Kerkermeister.

Marzeline, seine Tochter.

Jaguino, Pförtner.

Staatsgefängene.

Wache-Sauptmann.

Offiziere. Wache. Volk.

---

Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnisse, einige Meilen von Sevilla vor.

---

# Erster Aufzug.

Nro. 1. Duett.

Jaguino.

Jetzt Schätzchen, jetzt sind wir allein,  
Wir können vertraulich nun plaudern.

Marzelline.

Es wird ja nichts wichtiges seyn,  
Ich darf bey der Arbeit nicht zaudern.

Jaguino.

Ein Wörtchen! du Trotzige, du!

Marzelline.

So sprich nur! ich höre ja zu!

Jaguino.

Wenn du mir nicht freundlicher blickest,  
So bring ich kein Wörtchen empor.

Marzelline.

Und wenn du dich nicht in mich schickest,  
Verstopf ich mir vollends das Ohr.

Jaguino.

Ein Weilchen nur höre mir zu,  
Dann laß ich dich wieder in Ruh'.

Marzelline.

So hab' ich denn nimmermehr Ruh!  
Ich höre, so rede nur zu.

Jaguino.

Ich habe zum Weib dich gewählt,  
Verstehst du ?

Marzelline.

Das ist ja doch klar.

Jaguino.

Und wenn mir dein Jawort nicht fehlet,  
Was meynst du ?

Marzelline.

So sind wir ein Paar.

Jaguino.

Wir könnten in wenigen Wochen —

Marzelline.

Recht schön, du bestimmst schon die Zeit.

Jaguino.

Zum Wetter! das ewige Pochen.

Marzelline.

So bin ich doch endlich befreit.

Jaguino.

Da war ich so herrlich im Gang,  
Und immer entwischt mir der Sang.

Marzelline.

Wie macht seine Liebe mir bang,  
Wie werden die Stunden mir lang.  
Ich weiß daß der Arme sich quälet,  
Es thut mir sehr leid auch um ihn,  
Fidelio, doch ist er erwählt,  
Ihn lieben ist heißer Gewinn.

Jaguino.

Sie sieht mich nicht an.

Marzeline.

Da ist er! — Er fängt wieder an.

Jaguino.

Wann wirst du das Jawort mir geben?

Es könnte ja heute noch seyn.

Marzeline.

O weh, er verbittert mein Leben,

Jetzt, Morgen, und immer, nein, nein.

Jaguino.

Du bist doch wahrhaftig von Stein,

Kein Wünschen, kein Bitten bringt ein.

Marzeline.

Ich muß ja so hart mit ihm seyn,

Er hofft bey dem mindesten Schein.

Jaguino.

So wirst du dich nimmer bekehren?

Was meynst du?

Marzeline.

Du könntest nun gehen.

Jaguino.

Dich anzusehen willst du mir wehren?

Auch das noch?

Marzeline.

So bleibe hier stehn.

Jaguino.

Du hast mir so oft doch versprochen.

Marzeline.

Versprochen? Nein, das geht zu weit.

Jaguino.

Zum Wetter! das ewige Pochen!

Marzelline.

So bin ich doch endlich befreit.

Jaguino.

Es wird ihr im Ernste schon bang,  
Wer weiß, ob es mir nicht gelang?

Marzelline.

Das ist ein willkommener Klang!  
Es wurde zu Tode mir bang.

Nro. 2. Aria. Marzelline.

O wär ich schon mit ihm vereint,  
Und dürfte Mann ihn nennen,  
Ein Mädchen darf ja was es meint  
Zur Hälfte nur bekennen.  
Doch wenn ich nicht erröthen muß,  
Ob einem warmen Herzenskuß,  
Wenn uns nichts stört auf Erden.  
Die Hoffnung schon erfüllt die Brust,  
Mit unaussprechlich süßer Lust,  
Wir werden glücklich werden.  
In Ruhe stiller Häuslichkeit,  
Erwach ich jeden Morgen,  
Wir grüßen uns mit Zärtlichkeit,  
Der Fleiß verscheucht den Morgen.  
Und ist die Arbeit abgethan,  
Dann ruhn wir von Beschwerden.  
Die Hoffnung schon erfüllt die Brust,  
Mit unaussprechlich süßer Lust,  
Wir werden glücklich werden.

Nro. 3. C a n o n.

Marzeline.

Mir ist so wunderbar,  
Es engt das Herz mir ein.  
Er liebt mich, es ist klar,  
Ich werde glücklich seyn.

Leonore.

Wie groß ist die Gefahr,  
Wie schwach der Hofnungsschein.  
Sie liebt mich, es ist klar,  
O namenlose Pein.

Roffo.

Sie liebt ihn, das ist klar,  
Ja Mädchen er wird dein.  
Ein gutes junges Paar,  
Sie werden glücklich seyn.

Jaguino.

Wie sträubt sich schon das Haar,  
Der Vater willigt ein.  
Mir wird so wunderbar,  
Mir fällt kein Mittel ein.

Nro. 4. Ar'ia. Roffo.

Hat man nicht auch Geld beineben,  
Kann man nie ganz glücklich seyn.  
Traurig schleppt sich fort das Leben,  
Mancher Kummer stellt sich ein.  
Doch wenns in der Tasche fein klingelt und rollt,  
Da hält man das Schicksal gefangen,

Und Macht und Liebe verschafft dir Gold,  
Und stillt das kühnste Verlangen.  
Das Glück dient wie ein Knecht für Gold,  
Es ist ein schönes Ding das Gold.  
Wenn sich Nichts mit Nichts verbindet,  
Ist und bleibt die Summe klein,  
Wer bey Tisch nur Liebe findet,  
Wird nach Tische hungrig seyn.  
Drum lächle der Zufall euch gnädig und hold,  
Und segne und lenk' euer Streben,  
Das Liebchen im Arm, im Beutel das Gold,  
So möcht ihr viel Jahre durchleben.  
Das Glück dient wie ein Knecht für Gold,  
Es ist ein mächtig Ding das Gold.

Nro. 5. T e r z e t t.

Roffo.

Gut, Söhnchen gut  
Hab immer Muth,  
Dann wird's dir auch gelingen.  
Das Herz wird hart  
Durch Gegenwart  
Bey fürchterlichen Dingen.

Leonore.

Ich habe Muth,  
Mit kaltem Blut  
Will ich hinab mich wagen.  
Für hohen Lohn  
Darf Liebe schon  
~~Das~~ hohe Leiden tragen.

Marzelline.

Dein gutes Herz  
Wird manchen Schmerz  
In diesen Grüften leiden.  
Dann kehrt zurück  
Der Liebe Glück  
Mit unnennbaren Freuden.

Roffo.

Du wirst dein Glück ganz sicher haben.

Leonore.

Ich hab' auf Gott und Recht Vertrauen.

Marzelline.

Du darfst mir auch ins Auge schauen,  
Der Liebe Macht ist auch nicht klein.

Leonore.

Ja, ich kann noch glücklich seyn.

Roffo.

Ja, ihr werdet glücklich seyn.

Marzelline.

Ja, wir werden glücklich seyn.

Roffo.

Der Gouverneur soll heut erlauben,  
Daß du mit mir die Arbeit theilst.

Leonore.

Du wirst mir alle Ruhe rauben,  
Wenn du bis Morgen nur verweilst.

Marzelline.

Ja guter Vater, bitt ihn heute,  
In Kurzem sind wir dann ein Paar.

Roffo.

Ich bin ja bald des Grabes Beute,  
Ich brauche Hülff, es ist ja klar.

Leonore.

Wie lang bin ich des Kammers Beute,  
O Hofnung, reich mir Labung dar.

Marzelline.

Ach lieber Vater  
Was fällt euch ein,  
Lang Freund und Mather  
Müßt ihr uns seyn.

Roffo.

Nur auf der Hut  
Dann geht es gut,  
Gestillt wird euer Sehnen.  
Gebt euch die Hand  
Und schließt das Band  
In süßen Freudenthränen.

Leonore.

Ihr seyd so gut,  
Ihr macht mir Muth,  
Gestillt wird bald mein Sehnen.  
Ich gab die Hand  
Zum festen Band,  
Es kostet bittere Thränen.

Marzelline.

O habe Muth  
O welche Gluth  
O welch ein tiefes Sehnen.  
Ein festes Band

Mit Herz und Hand,  
O süße, heiße Thränen.

Nro. 6. Aria und Chor.

Pizarro.

Ha! welch ein Augenblick,  
Die Rache werd ich fühlen,  
Dich rufet dein Geschick,  
In seinem Herzen wühlen.  
O Wonne — hohes Glück!  
Schon war ich nah dem Staube,  
Dem lauten Spott zum Raube,  
Dahin gestreckt zu seyn.  
Nun ist es mir geworden,  
Den Mörder selbst zu morden,  
In seiner letzten Stunde,  
Den Stahl in seiner Wunde,  
Ihm noch ins Ohr zu schreyn,  
Triumph der Sieg ist mein!

Wache.

Er spricht von Tod und Wunde,  
Wacht scharf auf eurer Kunde,  
Wie wichtig muß es seyn.

Nro. 7. Duet.

Pizarro.

Jetzt, Alter hat es Eile,  
Dir wird ein Glück zu Theile,  
Du wirst ein reicher Mann,

Das geb ich nur daran.

**Roffo.**

So saget nur in Eile,  
Womit ich dienen kann.

**Pizarro.**

Du bist von kaltem Blute,  
Von unverzagtem Muthe,  
Durch langen Dienst geworden.

**Roffo.**

Was soll ich? redet.

**Pizarro.**

Morden.

**Roffo.**

Wie?

**Pizarro.**

Höre mich nur an.

Du bebst? Bist du ein Mann?  
Wir dürfen nicht mehr säumen,  
Dem Staate liegt daran,  
Den bösen Unterthan  
Schnell aus dem Weg zu räumen.

**Roffo.**

O Herr!

**Pizarro.**

Du stehst noch an?  
Er darf nicht länger leben,  
Sonst ist's um mich geschehn.  
Pizarro sollte beben,  
Du fällst — ich werde stehn.

Roffo.

Die Glieder fühl ich beben,  
Wie könnt' ich das' bestehen,  
Ich nehm ihm nicht das Leben,  
Mag was da will geschehn.  
Mein Herr, das Leben nehmen  
Das ist nicht meine Pflicht.

Pizarro.

Ich will mich selbst bequemen,  
Wenn dir's an Muth gebracht,  
Nur eile rasch und munter  
Zu jenem Mann hinunter —  
Du weißt —

Roffo.

Der kaum mehr lebt —  
Und wie ein Schatten schwebt.

Pizarro.

Zu dem, zu dem hinab,  
Ich wart in kleiner Ferne —  
Du gräbst in der Cisterne  
Sehr schnell für ihn ein Grab.

Roffo.

Und dann?

Pizarro.

Du giebst ein Zeichen,  
Dann werd ich schnell vermummt  
Mich in den Kerker schleichen —  
Ein Stoß und er verstummt.

Roffo.

Verhungernd in den Ketten,

Ertrug er lange Pein,  
Ihn tödten — heißt ihn retten,  
Der Dolch wird ihn befreyn.

Pizarro.

Er sterb' in seinen Ketten,  
Zu kurz war seine Pein.  
Sein Tod nur kann mich retten,  
Dann werd ich ruhig seyn.

Nro. 3. Recitativ und Aria.

Leonore.

Abscheulicher! wo willst du hin?  
Was hast du vor in deinem Grimme?  
Des Mitleidsruf — der Menschheitstimme  
Rührt nichts mehr deinen Egersinn.  
Doch toben auch wie Meereswogen,  
Dir in der Seele Zorn und Wuth.  
So leuchtet wie ein Farbenbogen,  
Der hell auf dunklen Wolken ruht.  
Der blickt so still, so friedlich nieder,  
Der spiegelt alte Zeiten wieder,  
Und neu besänftigt wäscht mein Blut.  
Komm Hoffnung laß den letzten Stern  
Der Müden nicht erbleichen,  
Erhell mein Ziel, sey's noch so fern,  
Die Liebe wird's erreichen.

A r i a.

O du für den ich alles trug,  
Könnt' ich zur Stelle bringen,

Wo Bosheit dich in Fesseln schlug,  
Und süßen Trost dir bringen.  
Ich folg dem innern Triebe,  
Ich wanke nicht,  
Mich stärkt die Pflicht —  
Der treuen Gattin Liebe.

Nro. 9. F i n a l e.

Die Gefangenen.

O welche Lust in freyer Luft  
Den Athem leicht zu heben,  
Nur hier, nur ist ein Leben —  
Der Kerker eine Gruft.

Einige.

Wir wollen mit Vertrauen  
Auf Gottes Hülfe bauen,  
Die Hoffnung flüstert sanft uns zu,  
Wir werden frey, wir finden Ruh.

Alle Andere.

O Himmel! Rettung! welch ein Glück,  
O Freyheit, kehrst du zurück.

Einer.

Sprecht leise — haltet euch zurück,  
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.

Alle,

Sprecht leise *rc. rc.*

Chor.

O welche Lust in freyer Luft,  
Den Athem leicht zu heben *rc. rc.*

Leonore.

Nun spricht, wie giengs?

Roffo.

Recht gut, recht gut,

Zusammen raft ich meinen Muth,

Und bracht ihm alles vor.

Und sollst du's glauben,

Was er zur Antwort mir gab!

Die Heurath, und daß du mir hilfst will er er-  
lauben,

Noch heute führ ich in die Kerker dich hinab.

Leonore.

Noch heute? welch ein Glück!

Roffo.

Ich sehe deine Freude

Nur noch im Augenblick,

Dann gehen wir schon Beide.

Leonore.

Wohin?

Roffo.

Zu jenem Manne hinab,

Dem ich seit vielen Wochen

Stets weniger zu essen gab.

Leonore.

Gott! wird er losgesprochen?

Roffo.

O nein!

Leonore.

So spricht!

Roffo.

O nein! o nein!

Wie

Wir müssen ihn — doch wie? befreht.  
Er muß in einer Stunde,  
Den Finger auf dem Munde,  
Von uns begraben seyn.

Leonore.

So ist er todt?

Rokko.

Noch nicht — noch nicht.

Leonore.

Ist ihn zu tödten deine Pflicht?

Rokko.

Nein guter Junge zittre nicht,  
Zu morden dringt sich Rokko nicht.  
Der Gouverneur kommt selbst herab,  
Wir beyde graben nur das Grab,  
Ich darf ihn nicht mit Speise laben,  
Er wird im Grab zufriedner seyn.

Leonore.

Vielleicht das Grab des Gatten graben,  
Was kann fürchterlicher seyn.

Rokko.

Wir müssen gleich zu Werke schreiten,  
Du mußt mir helfen; mich begleiten,  
Hart ist des Kerkermeisters Brod.

Leonore.

Ich folge dir, wär's in den Tod.

Rokko.

In der verfallenen Cisterne,  
Bereiten wir die Grube leicht,  
Ich thu' es, glaube mir nicht gerne,

Auch dir ist schaurig wie mich dünkt,

Leonore.

Ich bin es nur noch nicht gewohnt.

Rokko.

Ich hätte gerne dich verschont,

Doch würd' es mir allein zu schwer,

Und gar zu streng ist unser Herr.

Leonore.

O welch' ein Schmerz!

Rokko.

Mir scheint er weine,

Nein du bleibst hier, ich geh' alleine.

Ich geh' allein.

Leonore.

Ich muß ihn sehn, den Armen sehn,

Und müßt ich selbst zu Grunde gehn.

Rokko. Leonore.

So säumen wir nun länger nicht,

Wir folgen unsrer strengen Pflicht.

Marzelline.

O Vater eilt!

Rokko.

Was hast du denn?

Jaguino.

Nicht länger weilt.

Rokko.

Was ist geschehn?

Marzelline.

Woll Born folgt mir

Pizarro nach,

Er drohet dir.

Gemach! gemach!  
Koffo.

So eilet fort!  
Leonore.

Nur noch dies Wort.  
Koffo.  
Sprich, weiß er schon?

Ja er weiß schon.  
Jaguino.

Der Offizier  
Marzelline.  
Sagt ihm, was wir  
Jetzt dem Gefangenen gewähren.

Koffo.  
Laßt alle schnell zurücke kehren.

Marzelline.  
Ihr wißt es wie er tobet,  
Und kennet seine Wuth.

Leonore.  
Wie mirs im Herzen tobet,  
Empbret ist mein Blut.

Koffo.  
Mein Herz hat mich gelobet,  
Sey der Tyrann in Wuth.

Dizarro.  
Berwegner Alter! welche Rechte  
Legst du dir frevelnd selber bey?  
Und ziemt es dem gedungenen Knechte  
Zu geben die Gefangenen frey?

Koffo.  
O Herr!

Pizarro.

Wohlan!

Rokko.

Des Frühlings Kommen —

Das heitre warme Sonnenlicht —

Dann — habt ihr wohl in Acht genommen

Was sonst zu meinem Vortheil spricht?

Des Königs Namensfest ist heute,

Das feyern wir auf solche Art.

Der unten stirbt — doch laßt die Andern

Jetzt fröhlich hin und wieder wandern,

Für immer sey der Zorn gespart.

Pizarro.

So eile hin sein Grab zu graben,

Hier will ich stille Ruhe haben.

Schließ die Gefangenen wieder ein,

Magst du nie mehr verwegen seyn.

Die Gefangenen.

Leb wohl du warmes Sonnenlicht,

Schnell schwindest du uns wieder.

Schon sinkt die Nacht hernieder,

Aus der sobald kein Morgen bricht.

Pizarro.

Nun Rokko zög're länger nicht,

Steig in den Kerker nieder.

Nicht eher kehrst du wieder,

Bis ich vollzogen das Gericht.

Rokko.

Mein Herr, nein länger zög'v ich nicht,

Ich steige eilends nieder,

Mir beben meine Glieder,  
O unglücklich harte Pflicht.

Leonore.

Ihr hört das Wort, drum zögert nicht,  
Rehrt in den Kerker nieder,  
Angst rinnt durch meine Glieder,  
Ereilt den Frevler kein Gericht?

Jaguino.

Ihr hört das Wort, drum zögert nicht,  
Rehrt in den Kerker wieder.  
Sie sinnen auf und nieder,  
Könnt ich verstehn was jeder spricht.

Marzeline.

Wie eilen sie zum Sonnenlicht,  
Und scheiden traurig wieder.  
Die andern murmeln nieder,  
Hier wohnt die Lust die Freude nicht.

## Zweiter Aufzug.

Nro. 1. Recitativ und Aria.

Storstan.

Gott Welch ein Dunkel hier! o grauenvolle Stille!  
Ded ist es um mich her! nichts lebet außer mir.  
O schwere Prüfung! doch gerecht ist Gottes Wille,  
Ich murre nicht, das Maß der Leiden steht bey dir.

A r i a.

In des Lebens Frühlingstagen  
Ist das Glück von mir gekoh'n.

Wahrheit magt ich Kühn zu sagen,  
 Und die Ketten sind mein Lohn.  
 Willig duld ich alle Schmerzen,  
 Ende schmäzlich meine Bahn,  
 Süßer Trost sagt meinem Herzen,  
 Meine Pflicht hab' ich gethan.  
 Und spur' ich nicht linde sanft läuselnde Lufte,  
 Und ist nicht mein Grab mir erbhellet,  
 Ich seh', wie ein Engel im rosigen Dufte  
 Sich tröstend zur Seite mir stellet,  
 Ein Engel, Leonoren der Gattin so gleich,  
 Der führt mich zur Freyheit ins himmlische Reich.

Nro. 2. D u e t t.

Roffo.

Mur hurtig fort, nur frisch gegraben,  
 Es währt nicht lang so kommt er her.

Leonore.

Ihr sollet nicht zu Klagen haben,  
 Denn mir wird keine Arbeit schwer.

Roffo.

Komm, hilf doch diesen Stein' mir heben,  
 Hab' acht' — hab' acht! er hat Gewicht.

Leonore.

Ich helfe schon — o sorget nicht,  
 Ich will mir alle Mühe geben.

Roffo.

Ein wenig noch.

Leonore.

Geduld!

Rokko.

Er weicht!

Leonore.

Nur etwas noch.

Rokko.

Er ist nicht leicht.

Nur hurtig fort, nur frisch gegraben,  
Es währt nicht lang, er kommt herein.

Leonore.

Last mich nur wieder Kräfte haben,  
Wir werden bald zu Ende sehn.  
Wer du auch seyst, ich will dich retten,  
Bey Gott, du sollst kein Opfer seyn.  
Gewiß, ich löse deine Ketten,  
Ich will, du Armer, dich befreyn.

Rokko.

Was zauderst du in deiner Pflicht?

Leonore.

Nein Vater, nein, ich zaud're nicht.

Rokko.

Nur hurtig fort, nur frisch gegraben,  
Es währt nicht lang, so kommt er her.

Leonore.

Ihr sollt nicht zu Klagen haben,  
Denn mir wird keine Arbeit schwer.

Nro. 3. E r z e t t.

Storöstan.

Euch werde Lohn in bessern Welten,  
Der Himmel hat euch mir geschickt.

O Dank, ihr habt mich süß erquickt,  
Ich kann die Wohlthat nicht vergelten.

Leonore.

Der Himmel schicke Rettung dir,  
Dann wird mir hoher Lohn gewährt.

Roffo.

Mich rührte oft dein Leiden hier,  
Doch Hülfe war mir streng verwehrt.  
Ich laß ihn gern den armen Mann,  
Es ist ja bald um ihn gethan,  
Ich thu' was meine Pflicht gebeut,  
Doch haß' ich alle Grausamkeit.

Leonore.

Wie heftig pochet dieses Herz,  
Es wogt in Freud und tiefen Schmerz.  
Die hehre bange Stunde winkt  
Der Tod mir, oder Rettung bringt.

Storstan.

Bewegt sah ich den Jüngling hier,  
Und Rührung zeigt auch dieser Mann,  
O Gott, du sandest Hofnung mir,  
Daß ich sie noch gewinnen kann.

Leonore.

Dies Stückchen Brod, ja — seit zwey Tagen  
Trag ich es immer schon bey mir.

Roffo.

Ich möchte gern, das sag ich dir,  
Das hiesse wirklich zu viel wagen.

Leonore.

Ihr laßt gern den armen Mann,

Roffo.

Das geht nicht an, es geht nicht an.

Leonore.

Es ist ja bald um ihn gethan.

Roffo.

So sey es — ja, du kannst es wagen.

Leonore.

Da nimm das Brod du armer Mann.

Roffo.

Es ist ja bald um ihn gethan.

Storrestan.

O Dank dir, Dank!

Roffo.

Der arme Mann.

Leonore.

O mehr als ich ertragen kann.

Roffo.

Es ist ja bald um ihn gethan.

Storrestan.

O daß ich euch nicht lohnen kann.

#### Nro. 4. Quartett.

Pizarro.

Er sterbe! — Doch er soll es wissen

Wer ihm sein stolzes Herz zerfleischt.

Der Rache Dunkel sey zerrissen,

Sieh her! — Du hast mich nicht getäuscht,

Pizarro den du stürzen wolltest,

Pizarro den du fürchten solltest,

Stehe nun als Rächer hier.

Storessan.

Ein Mörder steht vor mir.

Pizarro.

Noch einmal ruf ich dir,

Was du gethan zurück!

Nur noch ein Augenblick,

Und dieser Dolch —

Leonore.

Zurück!

Storessan.

O Gott!

Roffo.

Was solls?

Leonore.

Durchbohren

Mußt du erst diese Brust

Dein Tod sey dir geschworen

Für deine Mörderlust.

Pizarro.

Wahnsinniger!

Roffo.

Halt ein?

Pizarro.

Er soll bestrafet seyn.

Leonore.

Tödt' erst sein Weib!

Roffo. Pizarro.

Sein Weib?

Storessan.

Mein Weib?

Leonore.

Ja, steh' hier Leonore,  
Ich bin sein Weib, geschworen  
Hab ich ihm Trost, Verderben dir.

Pizarro.

Welch' unerhörter Muth.

Storessan.

Vor Freude starrt mein Blut.

Rokko.

Mir starrt vor Angst das Blut.

Leonore.

Ich trocke seiner Wuth.

Pizarro.

Soll ich vor einem Weibe beben?

Nun opfre ich Beyde meinem Grimm.

Getheilt hast du mit ihm das Leben,

So theile nun den Tod mit ihm.

Leonore.

Noch einen Laut und du bist todt.

Pizarro.

Ha! der Minister? Höll und Tod!

Rokko.

O was ist das? Gerechter Gott!

Leonore.

Du bist gerettet! Großer Gott!

Pizarro.

Verflucht sey diese Stunde,

Die Hölle spottet mein.

Verzweiflung wird im Bunde

Mit meiner Rache seyn.

Roffo.

O fürchterliche Stunde!  
O Gott! was wartet mein.  
Ich will nicht mehr im Bunde  
Mit diesem Wüthrich seyn.

Leonore. Florestan.

Es schlägt der Rache Stunde,  
Du sollst (ich soll) gerettet seyn.  
Die Liebe wird im Bunde  
Mit Muthe dich (mich) befreyn.

Nro. 5. D u e t t.

Florestan. Leonore.

O namenlose Freude,  
Mein Mann an meiner Brust.  
An Leonorens Brust.  
Nach unendbarem Leide  
So übergroße Lust.

Leonore.

Du wieder nun in meinen Armen.

Florestan.

O Gott! wie groß ist dein Erbarmen!

Beyde.

O dank dir Gott für diese Lust!  
Mein Mann, mein Mann, an meiner Brust.  
Mein Weib, mein Weib, an meiner Brust.

Nro. 6. F i n a l e.

Chor.

Heil sey dem Tag, Heil sey der Stunde,  
Da lang ersehnt, doch unvereint

Gerechtigkeit mit Suld im Bunde,  
Vor unsers Grabes Thor erscheint.

**Sernando.**

Des besten Königs Wink und Wille,  
Führt mich zu euch ihr Armen her,  
Daß ich der Frevel Macht enthülle,  
Die allumfungen schwarz und schwer.  
Nicht länger kniet slavisch nieder,  
Thyrannen Strenge sey mir fern.

Es sucht der Bruder seine Brüder,  
Und kann er helfen, hilft er gern.

**Roffo.**

Wohlan! so helfet! helft der Armen!

**Pizarro.**

Was seh' ich? He!

**Roffo.**

Bewegt es dich?

**Pizarro.**

Fort! Fort!

**Sernando.**

Nein, rede.

**Roffo.**

All Erbarmen

Werreine diesem Paare sich.

Don Florestan.

**Sernando.**

Der Todtgeglaubte,

Der Edle! der für Wahrheit stritt. —

**Roffo.**

Und Quaalen ohne Zahl erlitt.

Fernando.

Mein Freund! mein Freund! der Todtgeglaubte —  
Gefesselt bleich steht er vor mir.

Rokko. Leonore.

Ja Florestan, ihr seht ihn hier.

Rokko.

Und Leonore.

Fernando.

Leonore!

Rokko.

Der Irduen Stierde führ ich vor.  
Sie kam hieher —

Pizarro.

Zwey Worte sagen —

Fernando.

Kein Wort. Sie kam?

Rokko.

Dort an mein Thor,  
Und trat als Knecht in meine Dienste,  
Und that so treue brave Dienste,  
Daß ich zum Eidam sie erkohr.

Marzelline.

O weh mir, was vernimmt mein Ohr.

Rokko.

Der Unmenschen wollt in dieser Stunde,  
An Florestan vollziehn den Mord.

Pizarro.

Vollziehn! mit ihm im Bunde.

Rokko.

Mit uns im Bunde —

Nur eure Ankunft rief ihn fort.

Chor.

Bestrafet sey der Bösewicht,  
Der Unschuld unterdrückt.  
Gerechtigkeit hält zum Gericht,  
Das Racheschwerdt gezückt.

Fernando.

Du schloßest auf des Edlen Grab,  
Jetzt nimm ihm seine Ketten ab.  
Doch halt — euch edle Frau allein,  
Euch ziemt es, ganz ihn zu befreien.

Leonore.

O Gott! — o Welch ein Augenblick!

Florestan.

Ah unaussprechlich süßes Glück.

Fernando.

Gerecht o Gott ist dein Gericht.

Rokko. Marzelline.

Du prüfest, du verläßt uns nicht.

Fernando.

Hinweg mit diesem Bösewicht,  
Uns Freunde, winket süße Pflicht!  
Auf! laßet laut in diesen Hallen,  
Der Wanne Jubel hoch erschallen.

Chor.

Wer ein holdes Weib errungen,  
Stimm in unsern Jubel ein.  
Nie wird es zu hoch besungen,  
Ketterinn des Gatten sehn.

Florestan.

Deine Treu erhielt mein Leben,

Egend schreckt den Bferricht,

Leonore.

Liebe führte mein Bestreben,  
Wahre Liebe fürchtet nicht.

Chor.

Preißt mit hoher Freunde Gluth,  
Leonorens edlen Muth.

Glorestan.

Wer ein solches Weib errungen ic. ic.

Leonore.

Liebend ist es mir gelungen,  
Dich aus Ketten zu befreyn.  
Liebend sey es hoch gesungen,  
Glorestan ist wieder mein.

Chor.

Wer ein holdes Weib errungen ic. ic.

---